



27. November 2024

## Postulat

von Yves Henz (Grüne)  
und Martin Busekros (Grüne)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er die Pueblo Kawésqar Foundation bei der Recherche, der Aufarbeitung, der historischen Traumabewältigung und der Erarbeitung von Informationsdokumenten und Lehrmitteln über die historische Ungerechtigkeit, sowie bei dem Erhalt und der intergenerationalen Weitergabe der Kawésqar-Kultur unterstützen kann.

## Begründung:

Die heutige Situation der Kawésqar wurde massgeblich von der Kolonialgeschichte vor allem seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geprägt. Es ist dabei wesentlich, von wem diese Geschichte wie erzählt und wie daran erinnert wird. Heutige Historiker:innen legen häufig den Finger in die Wunde der Opfer und benennen schonungslos das begangene und erlebte Unrecht – etwa, wie mit elf Kawésqar während der Völkerschauen in Europa umgegangen wurde, und wie sieben Personen dieser Gruppe starben, fünf von ihnen in Zürich, und deren Gebeine 128 Jahre lang in Zürich aufbewahrt und dann 2010 endlich restituiert wurden.

Jenseits der Verurteilung des begangenen Unrechts und der brutalen Gewalt an ihren Vorfahren, ist das Anliegen der Kawésqar, auch heute daran zu erinnern: Wer waren unsere elf Vorfahren, die damals geraubt und Opfer der Völkerschauen wurden, auch jenseits der kolonialen Erfahrungen? Waren sie direkte Vorfahren von uns heute lebenden Kawésqar? Der Kolonialismus stereotypisierte uns Kawésqar – nicht zuletzt auch im Rahmen der Völkerschauen. Doch: Wer waren wir Kawésqar in den 1880er Jahren eigentlich wirklich? Wer sind wir heute? Was ist unsere Geschichte?

Die Kawésqar, eine mündlich tradierende Gesellschaft, möchten ihre Geschichte selbst erzählen können und dürfen; sie muss neu erzählt und gehört werden. Diese Geschichte stellt dominante Geschichtsnarrative – meist aus Schriftkulturen – nicht zuletzt auch in Frage. Es gilt zu verstehen, was Geschichte, Erinnerung und Wissensweitergabe in einer mündlich tradierenden Gesellschaft bedeuten. Wie steht die Geschichte der Kawésqar in Beziehung zur Weltgeschichte? Und auch: Inwieweit kann an diese Geschichte angesichts der erlebten und nicht verarbeiteten Traumata erinnert werden? Die junge Generation Kawésqar möchte ihre Geschichte kennen und sie wieder zusammensetzen.

Sie möchte verstehen, was den Kawésqar in der Vergangenheit passiert ist und von wo aus sie heute weitergehen können.

Die Stadt Zürich hat eine historische Pflicht gegenüber den Kawésqar und soll sie jetzt solidarisch unterstützen.

Antrag auf gemeinsame Behandlung mit der Budgetvorlage 2025 (2024/421)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Y. Hummer'. The signature is written in a cursive style with a long, sweeping vertical stroke on the left side.A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Claus'. The signature is written in a cursive style with a long, sweeping horizontal stroke on the right side.